

Probleme mit sich, die wir in unserer politischen Massenarbeit beachten müssen.

Unsere WPO hat 18 Mitglieder, von denen 15 älter als 60 Jahre sind. Außerdem wohnen noch etwa 50 Genossen in unserem Bereich, die in Betriebsparteioorganisationen organisiert sind. 20 von ihnen gehören zu unserem Parteiaktiv. Wahlberechtigt sind mehr als 1300 Bürger. Davon sind viele als Arbeiter in der Produktion, als Angestellte oder im sozialistischen und privaten Handel tätig. Viele der Wähler sind Rentner. Beachtlich groß ist auch der Anteil an Frauen und Jugendlichen.

Entsprechend dem Wahlführungsplan des WBA werden die Hausversammlungen und Familiengespräche weitergeführt. Viele Bürger haben die neuen Kandidaten bereits kennengelernt. In diesen Veranstaltungen haben sie Fragen zum sozialistischen Aufbau, zur nationalen Politik unserer Partei gestellt und Probleme aufgeworfen, die sie täglich berühren, wie zum Beispiel die klassenmäßige Erziehung der Jugend, Ordnung und Sauberkeit, Reparaturen und Wertehaltung in den Altbauten, die Verbesserung der Arbeit des Handels u. a. m. Gleichzeitig haben sie Vorschläge gemacht und Initiativen ergriffen, um im Wettbewerb „Schöner unsere Hauptstadt Berlin — mach mit!“ ihren Beitrag zu leisten.

In Auswertung der Wähler Vertreterkonferenz des Stadtbezirkes setzen wir die intensive politische Massenarbeit mit differenzierten Veranstaltungen fort. Der WBA veranstaltet, unterstützt von den Genossen in der Volkssolidarität, einen Teenachmittag für Rentner, in dem ein Lichtbildervortrag über W. I. Lenin gehalten wird. Bei dieser Gelegenheit wird sich ein Kandidat für die neue Stadtbezirksversammlung vorstellen, der auch die Wähler-

vertreterkonferenz auswertet. Im Jugendklub „Ernst Knaack“ findet in Zusammenarbeit zwischen dem WBA, der FDJ und der WPO eine Versammlung mit Jugendlichen statt, von denen ein Teil zum erstmalig zur Wahl geht.

Eine Frauenversammlung, die sich mit Problemen kinderreicher Familien und Erziehungsfragen befassen wird, bereitet der WBA mit Hilfe des DFD und mit Genossinnen aus der WPO und den BPO vor.

Wir stützen uns in der Wahlvorbereitung auf das Parteiaktiv und arbeiten mit schriftlichen Parteiaufträgen. In der Gesamtmitgliederversammlung für alle Genossen der WPO und der BPO haben wir über die Verantwortung und Aufgaben der Partei in Vorbereitung der Wahlen gesprochen.

Bei den Parteiaufträgen für die Genossen der WPO geht es vor allem um die Arbeit in ihren Häusern, insbesondere um die der Hausgemeinschaftsleitungen, um die im Veteranenklub bzw. unter den Rentnern überhaupt und um die Wahlbenachrichtigung. Die Genossen aus den BPO erhielten darüber hinaus Aufträge für die politische Arbeit in den Häusern, in denen keine Genossen wohnen oder in denen die HGL nicht genügend aktiv sind bzw. noch keine bestehen. Ein Teil der Genossen erhielt Aufträge für die Durchführung der differenzierten Versammlungen und für den Wahltag selbst.

Neuer Weg: *Wie arbeitet ihr mit dem Ausschuß der Nationalen Front zusammen? Welche Ergebnisse habt ihr bei der Koordinierung der gesellschaftlichen Arbeit?*

Günter Mutzbauer: Ich kann hier sagen, daß sich die Zusammenarbeit zwischen der Leitung der WPO und dem WBA kontinuierlich entwickelt hat. Der Ausschuß der Nationalen Front

Wohnbezirksausschusses der Nationalen Front und mich zu einer Beratung einlud. Gemeinsam besprachen wir die politisch-ideologischen und organisatorischen Aufgaben im Lenin-Jahr 1970. Sie wurden verbunden mit der Durchführung des Wettbewerbs und mit der Vorbereitung der Wahlen am 22. März. Dem Arbeitsplan entsprechend übernehmen Genossen und auch die

anderen in der Nationalen Front vereinten Kräfte bereits konkrete Aufgaben. Als Abgeordneter fühle ich mich vor allem verpflichtet, bei der Rechenschaftslegung und auch in differenzierten Aussprachen die Wähler mit dem Sinn des Leninschen Leitsatzes: „Die proletarische Demokratie ist millionenfach demokratischer als jede bürgerliche Demokratie ...“ bekannt zu machen und viele Bürger für die Mitarbeit zu gewinnen.

Emil Kortmann
Berlin-Köpenick

Gute Partnerschaft zwischen Betrieb und Wohnbezirk

Zur komplexen Lösung aller Aufgaben bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus gehört auch die höhere Verantwortung der Betriebe für eine verstärkte politisch-ideologische Arbeit in den Wohnbezirken. Es ist erforderlich, durch die Par-

DER LESEER HAT DAS WORT